

Karl Polanyi-Preis der Sektion Wirtschaftssoziologie 2008: Laudatio

Die Sektion Wirtschaftssoziologie vergibt auf dem DGS-Kongress in Jena erstmalig einen Preis für eine herausragende Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftssoziologie. Mit dem Karl Polanyi-Preis wird künftig alle zwei Jahre alternierend ein Buch (Monographie oder Herausgeberschaft) und ein Artikel in einer soziologischen Fachzeitschrift prämiert. Nominiert werden können Arbeiten, die in den vier Jahren vor der Auslobung veröffentlicht wurden. Arbeiten von gegenwärtigen Mitgliedern des Vorstandes der Sektion Wirtschaftssoziologie und auch von Mitgliedern der Jury können nicht in die Auswahl einbezogen werden. Der Preis ist mit 500.- € dotiert.

In diesem Jahr sollte erstmals ein Artikel aus einer Zeitschrift prämiert werden. Es sind sieben Artikel aus deutschen und internationalen Zeitschriften eingereicht worden. Der Vorstand der Sektion hat eine Jury gebildet, der folgende Personen angehörten: Prof. Dr. Jürgen Beyer (Hamburg), Prof. Dr. Christoph Deutschmann (Tübingen) und Prof. Dr. Richard Swedberg (Cornell University, Ithaca, USA). Nach eingehender Beratung hat sich die Kommission einstimmig entschieden, den Artikel von Patrik Aspers: „Wissen und Bewertung auf Märkten“ zur Prämierung vorzuschlagen. Der Artikel ist im Heft 4 des Jahrgangs 2007 des Berliner Journals für Soziologie erschienen.

Der Aufsatz von Aspers ist primär theoretisch orientiert und befasst sich mit der in der Wirtschaftssoziologie intensiv diskutierten Frage nach der sozialen Konstitution von Märkten. Im Zentrum steht dabei eine Analyse der Bedeutung gesellschaftlichen Wissens für die Bewertung der am Markt gehandelten Güter. Damit Märkte überhaupt zustande kommen und funktionieren können, reicht es nicht aus, wenn die Akteure nur die Preise kennen. Sie müssen über ein viel umfassenderes Wissen über die Art der gehandelten Güter, deren Bewertung, über die beteiligten Akteure u.a. verfügen. Aspers unterscheidet unter diesem Gesichtspunkt zwei Grundtypen von Märkten: Standardmärkte und Statusmärkte. Auf Standardmärkten wird die Bewertung der Güter an den sachlichen Eigenschaften der Güter bzw. Dienstleistungen festgemacht, für die intersubjektive Maßstäbe oder Vergleichskriterien entwickelt werden. Auf Statusmärkten – Aspers nennt als Beispiele für Schmuck, Mode oder Designermöbel – sind dagegen nicht die sachlichen Eigenschaften der Güter, sondern der soziale Status der Verkäufer und Verkäufer das entscheidende Bewertungskriterium. Aspers analysiert, wie das Wissen in den beiden Märkten zustande kommt, und er entwickelt empirische Hypothesen über das Funktionieren der beiden Markttypen, an die weitere Untersuchungen anschließen könnten.

Die drei Gutachter sehen die Vorzüge des Beitrages von Aspers darin, daß es sich um einen um einen originellen, andererseits sehr klar formulierten Beitrag handelt, der die weitere theoretische und empirische Arbeit in der Wirtschaftssoziologie stimulieren

dürfte. Ich zitiere aus dem Gutachten von Richard Swedberg: „What impresses me the most about Aspers’ paper, is ultimately his attempt to suggest his own sociological point of departure for a sociology of markets. His theory of status versus standard markets is highly original and also seems promising for the future, as evidenced by its application to knowledge in the market.” Jürgen Beyer schreibt: “Patrick Asper’s paper ... combines the sociology of markets with the debate on “knowledge” and the literature on “standard setting” in an inspiring way. It develops an analytical distinction between status and standard markets, with the former being markets where order is maintained because the identities of actors on both sides of the markets are ranked according to status, while the standard markets are the ones where the commodity is a more entrenched social construction than the identity ranking actors in the markets. This distinction is highly innovative and could be of great use for other market theorists.” Ich selbst habe in meinem Gutachten argumentiert, dass die Basisunterscheidung von Aspers noch entwicklungs- und differenzierungsfähig ist, bin aber mit den beiden anderen Mitgliedern der Jury der Auffassung, dass es sich um einen ungewöhnlich originellen und stimulierenden Beitrag handelt, der auch hinsichtlich seiner Klarheit und Expertise überzeugt.

Im Namen der Kommission schlage ich daher vor, den Karl Polanyi-Preis 2008 an Patrik Aspers zu verleihen.

6.10.08 Christoph Deutschmann